

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 18

Artikel: Was lese ich in den Ferien?
Autor: O.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dank und Gruß in die vielen Schulstuben zu Berg und Tal, in Stadt und Land, wo begeisterte Lehrer und Lehrerinnen mit weitem Verstehen guten Strömungen der Jugenderziehung dienen und sie ihren Verhältnissen anpassen, soweit ihre Kraft reicht!

Mein Dank gilt ferner dem Vorstand und der Redaktionskommission des Schweiz. Lehrerinnenvereins für das Ermuntern und finanzielle Unterstützen dieses Kurses, der Präsidentin der Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins für ihre energische Arbeit um das Zustandekommen und für treues, aufopferungsvolles Bemühen für das Gedeihen der Kursarbeit! Lieber Dank gebührt nicht zuletzt euch, liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die ihr, nach sechsstündiger Tagesarbeit mit Schulklassen, Lust und Zeit aufbrachtet, im vierten Schulquartal am Kursabend noch während 2¹/₂ Stunden euch um eure methodische Weiterbildung zu mühen!

Was lese ich in den Ferien?

Ich weiß dir diesmal aller Gattung Schönes, Erquickendes, Unterhaltendes, Beglückendes.

Kennst du die Mundarterzählungen von *Simon Gfeller*? Wie wohltuend ist es, in unserer Zeit solchen Geschichten voll Wärme und Güte, von so seltenem Gemütsreichtum und kraftvoller Bodenverbundenheit zu begegnen! Der Verlag Francke, Bern, hat von der geplanten Gesamtausgabe in zehn Bänden bis jetzt Band I «*Em Hag no*» und Band II «*Eichbühlersch*» (jeder Band zu Fr. 9.80, Subskriptionspreis Fr. 8.—) herausgebracht. Es sind köstliche Früchte, die du in diesen beiden gediegen aussehenden Büchern beisammen findest, eine «Wägstrecki Bureläbtig», «öppis us em „Meieschlöbli“», in einer Sprache erzählt, die einen in ihrer herznahen Art, in ihrer warmen Fülle bis ins Innerste erquickt und mithilft, das, was der meisterhafte Künstler Simon Gfeller dem Leser außer der Wegstrecke «Bureläbtig» und dem «Meieschlöbli» noch mitgeben wollte, nämlich ein Stücklein Selbstbesinnung, liebevoll in ihn hineinzubetten. Laß dir solchen Genuß und diese Bereicherung nicht entgehen.

Und — weil wir gerade im Bernbiet sind — der Verlag Paul Haupt hat wieder eine Anzahl prächtiger, wertvoller *Schweizer Heimatbücher* mit Text und Bild herausgegeben, die einen nicht nur erfreuen, sondern auch recht nützlich sein können. Wohin hast du im Sinn in die Ferien zu reisen? Vielleicht nach *Grächen* im herrlichen Wallis, ins *Toggenburg*, nach *Trogen*, *Zofingen*, *Biel* oder gar nach den arktischen Inseln *Spitzbergen*? Ob du in der Heimat bleibst oder über die Grenzen fliegst, die Schweizer Heimatbücher und die Schriftenreihe «Das offene Fenster» werden dir viel Wissenswertes und Anregendes auf den Weg mitgeben können und ein bleibendes Andenken an schöne Tage sein. Empfehlen möchte ich dir zugleich die «*Berner Heimatbücher*», ebenfalls im Verlag Paul Haupt erschienen, und unter ihnen das beglückende Heft von Hans Zbinden «*Albert Anker*», Leben, Persönlichkeit und Werk.

Diese Heimatbücher, ob bernisch, schweizerisch oder ob sie durchs offene Fenster schauen, sind übrigens auch als Geschenke sehr willkommen, im Falle irgendein Geburts- oder Namenstag in die Ferien fallen sollte und du nach etwas suchst, das Freude macht.

Fährst du ins Bündnerland, kann es dir sicher von Nutzen und eine Freude sein, das schöne Bündner Jubiläumsbuch *«Bekanntes und unbekanntes Graubünden»*, verfaßt von Martin Schmid und Hans Meuli, miteinzupacken, das, festrednerische Töne meidend, die wesentlichen Probleme, die heute das wirtschaftliche und geistige Leben des Kantons Graubünden bestimmen, hervorhebt und auch durch eine große Anzahl Bilder erfreut.

Du wanderst gerne? Dann greif zu einem der *Berner Wanderbücher*, in vorbildlicher Art herausgegeben vom Geographischen Verlag Kümmerly und Frey, Bern, die dich über Pässe und auf Höhen, in bekannte und unbekannte Heimatgebiete führen werden, die Routen beschreiben, Möglichkeiten der Hin- und Rückfahrt, Marschzeiten und vieles mehr in ungemein vorsorglicher Art angeben, ja mit einem reichen Bildermaterial aufwarten. Kurz: Man ist damit ausgezeichnet beraten und versorgt.

Oder hast du in den Ferien am Ende im Sinn, nun einmal richtig Züritütsch zu lernen? Man nimmt sich in seiner Freude ja so viel vor — und dann kommt es so anders heraus! Der Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich, hat in vorsorglicher Art ein kleines Wörterbuch für den täglichen Gebrauch *«Uf guet Züritütsch»*, von Adolf Guggenbühl, herausgegeben, damit du keinen «Schnuppen» mehr bekommst, sondern einen währschaft zürcherischen «Pfnüsel» und beileibe kein «Glück», sondern hundertprozentig «Gfell» habest in deinen Ferien, was dir von Herzen zu wünschen ist.

Ich habe aber noch anderes.

Da liegt ein Buch von Ernest Hemingway *«Der alte Mann und das Meer»*, Erzählung, erschienen im Steinberg-Verlag, Zürich, das mich schon deswegen aufhorchen ließ, weil der Autor darüber schreibt: «Es ist, als sei mir endlich gelungen, wonach ich mein ganzes Leben lang gestrebt habe.» Das sagt viel, denn Hemingway ist ein großer, anspruchsvoller Erzähler. In diesem Buche hat er mit den einfachsten Mitteln ein meisterhaftes Stück Erzählung geschrieben. Es geschieht sehr wenig. Der alte Mann fährt aufs Meer hinaus. Er ist ein Held, und der Fisch, den er getroffen hat und der durch sternklare Nächte und schwere Tage dem Boot immerfort folgt, ist ein Held. Es ist das Duell zwischen zwei starken Wesen und tragisch, daß der alte Mann einen Freund, den Fisch, töten muß und ihn nur noch als Fischskelett nach Hause bringt, da er den Haifischen gegenüber machtlos ist. Tragisch, weil ein Stück Tragik des Alters darin mitschwingt. Aber die Erzählung bedrückt nicht. Es ist einem, als habe man damit ein Stück Ewigkeit in sich aufgenommen — Ewigkeit am Rande dieses Lebens. Auch der kleine Junge, der des alten Mannes wegen weinte, ist ein Held. Und alles wird mit sprachlicher Meisterhaft erzählt. Ein Genuß.

Der S.-Fischer-Verlag, Frankfurt am Main, hat ebenfalls beachtenswerte Bücher herausgebracht.

Da ist einmal das Buch *«Daniela»*, ein Roman der jungen Autorin Luise Rinser, die seltsame Geschichte eines Mädchens, das, einem inneren Rufe folgend, Elternhaus, den Verlobten und bürgerlichen Wohlstand verläßt, um als *Lehrerin* den Menschen eines weltverlorenen, verkommenen Moordorfes zu helfen. Daniela geht nicht als Siegerin aus dem Kampf hervor. Es gelingt ihr nicht, die Menschen aus dem Sumpf zu heben, ja sie unterliegt, erringt aber damit einen großen Sieg vor Gott. Luise Rinser hat mit Mut und ungewöhnlichem Können das Problem von Glaube und Sünde dichterisch ge-

staltet. Der Leser steht bis zuletzt im Banne dieser starken Dichtung, die unvergeßliche Eindrücke vermittelt und uns lange nicht mehr losläßt.

Als 5. Band seiner Gesammelten Schriften in Einzelausgaben erschien von Manfred Hausmann der Roman *«Liebende leben von der Vergebung»*, ein Geschehen, das sich in einem Zeitraum von nur 36 Stunden abspielt und den Ehemann, einen Arzt, zum Mörder, seine Frau zur Ehebrecherin stempelt. Nicht in der Tat. O nein! Sie stehen vor der Welt am Schlusse des Geschehens genau so ehrenwert da wie am Anfang. Es geht dem Dichter vielmehr darum, die unentwegte Gefährdetheit des ehelichen Zusammenlebens aufzudecken und das Rettende zu zeigen, das in der Not und durch die Not zu wunderbarem Gesunden führt. Manfred Hausmann ist ein großer Menschenkenner, der weiß, daß Liebende, trotz dem lauterem Willen ihres Herzens, auf Irrwege geraten können und manchmal der Hilfe eines Menschen bedürfen. Das Buch bringt in erregender Gedrängtheit unvergeßliches Geschehen, das in die Größe einer Landschaft hineingestellt ist, die es weit über Alltägliches hinaushebt. Ein bemerkenswertes Buch, das die Dualität von Ehe und Künstlertum zum Gegenstand hat. Man liest es mit Gewinn.

Und nun: Gute Ferien! Sollte es eines Tages allzu heiß werden, greife zu dem hochinteressanten Buche *«Unser Winter in Alaska»* von Constance und Harmon Helmericks. Es ist bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich, herausgekommen und enthält außer dem fesselnden Text prächtige Bilder, in die du dich mit besonderem Genuß vertiefen wirst. O. M.

Bärn, du edle Schwyzer Stärn . . .

«Die Bernerin»

Diese Nummer 52 der *Berner Heimatbücher*, «herausgegeben in Verbindung mit der Bernischen Erziehungsdirektion, der Bernischen Landwirtschaftsdirektion und dem Berner Heimatschutz von Dr. Walter Laedrach», verdanken wir der Initiative von Fräulein Rosa Neuenschwander und dem Verständnis des Verlegers Paul Haupt. Ohne ihr Wissen wurde nun dem Titel der Satz «Festgabe zum 70. Geburtstag von Rosa Neuenschwander» zugefügt, und es freut die Mitarbeiterinnen und den Verlag, ihr mit dieser bescheidenen Gabe den Dank abstaten zu können für alles, was sie für die Berner Frauen getan hat.

Der Inhalt? Wie bei allen Heimatbüchern viele große, schöne *Bilder* (Gemälde von Anker, Bildnisse von Eugénie Dutoit, E. Graf, B. Trüssel, M. Waser z. B.; Häuser: das «Kreuz» in Herzogenbuchsee, das Béatrice-v.-Wattenwyl-Haus; Frauen an der Arbeit, auf dem farbigen Umschlag eine Bernerin in der Freudenberger Tracht). Ein Vorwort unseres Berner Bundesrates, Dr. M. *Feldmann*. Ein Bild der Vergangenheit: «Die Berner Patrizierin», von Dr. Hedwig Wäber. Fünf Aufsätze, die eine *Entwicklung* schildern: die Bäuerin (Elisabeth Baumgartner), die Lehrerin (Helene Stucki), die bernische Frauenbewegung (Elisa Strub), die Bernerin im Erwerbsleben (Dr. Nelli Jaußi) und die Bernerin in Dichtung und Kunst (Dr. Katharina Schütz). Drei sehr kurze *Lebensbilder* großer Erzieherinnen: Amélie Moser, Bertha Trüssel, Emma Graf. Ein kleines (noch sehr unvollständiges) *Lexikon* bedeutender Bernerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts, in dieser Form zum erstenmal veröffentlicht. Vergangenes und Gegenwärtiges kommt zu seinem Recht,